HAK-Direktor: „Die Schule ist eine andere geworden“

Offiziell bestätigt wurde Thomas Silberhumer als Direktor der HAK Braunau

VON MAGDALENA **LAGETAR**

Thomas Silberhumer ist neuer Direktor der HAK in Braunau. Foto: privat

BRAUNAU. Seit kurzem ist es offiziell: Thomas Silberhumer ist der neue HAK-Direktor in Braunau. Der Lehrer, der seit 25 Jahren kaufmännische Fächer unterrichtet, übernahm schon im vergangenen Jahr die provisorische Leitung. Im Interview spricht er über seine Motivation, seine Ziele und sein Bild von der Schule der Wirtschaft.

> „Ich möchte nicht, ohne selbst zu unterrichten, in der Schule sein. Ich stehe also nach wie vor im Klassenzimmer. “
>
> **Thomas Silberhumer,** HAK-Direktor

Sie haben selbst an der HAK maturiert, was hat sich seit damals maßgeblich verändert?
Fast alles, die Schule ist eine andere geworden. In erster Linie hat sich der Umgang zwischen Schülerinnen und Schülern mit den Lehrerinnen und Lehrern geändert. Früher war das hierarchisch, jetzt haben wir einen unterstützenden Umgang auf Augenhöhe. Die Pädagogik hat sich auch weiterentwickelt, früher war das Vermitteln des Inhalts aus den Büchern maßgeblich, heute wird mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam gearbeitet. Und natürlich haben sich die Inhalte verändert! Wir haben viele Gegenstände, die beitragen, aus jungen Menschen reife, junge Erwachsene werden zu lassen. Das finde ich schön.

Die „Schule der Wirtschaft“ hat mit einem lustigen Satire-Video Schlagzeilen gemacht und will eine Image-Änderung. Welches „Image“ haben Sie persönlich von der HAK?
Wir sind nach wie vor das Kompetenzzentrum für das Thema Wirtschaft, kombiniert mit einer guten Allgemeinbildung. So sehe ich die HAK inhaltlich. Methodisch sind wir die Schule des kooperativen Miteinanders.

Warum haben Sie sich entschlossen, zuerst provisorisch und jetzt offiziell Direktor der HAK zu werden?
Ich habe beschlossen, mich zu bewerben, weil mir meine Schule am Herzen liegt. Ich bin selbst hier zur Schule gegangen. Später war ich in der Wirtschaft durchaus erfolgreich. Dort, wo ich einen wichtigen Teil meines Lebens verbringe, möchte ich mich engagieren. Als Direktor habe ich die Möglichkeit, Dinge voranzutreiben, Weichen zu stellen. Dazu kommt, dass mich einige Kolleginnen und Kollegen angesprochen hatten, ich solle mich doch bitte bewerben. Das motiviert natürlich auch. Vordergründig ist es aber die Freude am Gestalten, die Schule moderner zu machen. Und ich bin ein guter Vermittler, das möchte ich auch einbringen, damit wir miteinander Lösungen finden.

Welche Schüler sind in der HAK am besten aufgehoben?
Alle, die wissen wollen, wie Wirtschaft funktioniert, wie man Gewinne erzielt und Unternehmen erfolgreich gründet oder leitet. Das ist unsere Kernkompetenz. Aber auch jene, die sich für Marketing, Journalismus und Medien interessieren oder für Sport und Sportwissenschaft. Wir haben einen SAP-Zweig: SAP ist eines der wichtigsten Programme, um Unternehmen zu steuern. Den Umgang mit diesem Programm lernt man bei uns.

Sie haben selbst unterrichtet, stehen Sie denn nach wie vor in den Schulklassen?
Ohne selbst zu unterrichten, möchte nicht in der Schule sein. Die Zusammenarbeit mit Jugendlichen macht mir auch nach 25 Jahren noch Freude.

Österreich kämpft mit einem Lehrermangel. Wie geht es der HAK derzeit mit der Lehrersuche?
Derzeit geht es uns noch sehr gut, ich spüre derzeit keinen Lehrermangel. Ich habe auch Bewerbungen von Damen und Herren aus der Region, die als Quereinsteiger von guten Positionen in der Wirtschaft zu uns kommen wollen. Derzeit kann ich ihnen noch nichts anbieten. Das wird sich aber ändern, wenn die Babyboomer bei uns in Pension gehen. Ich denke in drei Jahren werden auch wir den Lehrermangel spüren.

Zuletzt war die Schule als Nachbar gegenüber dem neuen Asylheim in aller Munde. Wie läuft die Nachbarschaft?
Alle Interessensgruppen Eltern, Schüler, Lehrer hatten Sorgen, was die neuen Nachbarn betrifft. Ich darf der Bundesagentur für Betreuungs- und Unterstützungsleistungen (BBU, Anm.) Rosen streuen, diese ist sehr bemüht um gute Nachbarschaft. Wir haben bisher keine Vorfälle zu melden und merken von den neuen Nachbarn gar nichts.

UNSER INNVIERTEL

VON ROMAN **KLOIBHOFER**

Viel hören und doch nichts verstehen

Du, i geh grad da aba, und da bliaht da Flieda scho so sche!“ Ah ja, eh. Unüberhörbar lässt mich die ältere Dame an ihren Eindrücken an diesem sonnigen Vormittag teilhaben, die sie übers Mobiltelefon offenbar einer Freundin übermittelt. Der blühende Flieder jedenfalls hat die Seniorin stark beeindruckt, so viel steht fest. Ob ihre Gesprächspartnerin mit „da aba“ auch genau wusste, wo sich ihre Freundin gerade befindet, ist nicht bekannt.

Schauplatzwechsel, wenige Minuten später: *„Hast leicht länger obn bleibn miassn? Ah geh, glei a ganze Wochn!“* Offenbar hat diese Frau am Stelzhamerplatz gerade erfahren, dass ihr Gesprächspartner oder ihre Gesprächspartnerin eine Woche im Krankenhaus war. Denn mit „obn bleibn miassn“ ist hierzulande unmissverständlich ein stationärer Krankenhausaufenthalt gemeint, da unser Spital in Ried halt da oben, auf dem Berg, steht.

> „Wartezimmer in Ordinationen sind übrigens geeignete Orte, um mehr über Wehwehchen von Wartenden zu erfahren.“

Auch wenn man (zu) viel hört, wenn man offenen Ohres durch die Stadt geht und diese frei vom Mobiltelefon hält – man versteht meist nicht viel. Denn worum es in den Telefonaten wirklich geht, das erschließt sich einem durch einzelne Satzfetzen nicht.

Immer häufiger wird man auch in Wartezimmern vor Arztordinationen unfreiwillig Teilnehmer an Telefongesprächen, wenn auch nur passiver Teilnehmer. Wartezimmer in Ordinationen sind übrigens geeignete Orte, um ohne eigenes Nachfragen mehr über die kleineren oder größeren Wehwehchen von Wartenden zu erfahren.

Es gibt auch sehr skurrile Momente, wie kürzlich jenen, als ein junger Bursch südländischen Typs im Zug lautstark seinen Freund via Facetime wissen ließ: *„Ey, Bruder, isch würd ins Gefängnis gehn für disch, das weißt du. Und, Bruder, isch würd 10.000 zahlen für disch, glaub mir! Ha, was soll der Schei...? Isch sag bei der Polizei alles, alles was du willst!“* Und das war noch längst nicht alles. Wie die Geschichte weitergegangen ist? Um das zu erfahren, hätte ich unsinnigerweise an einer Station weit vor meinem Reiseziel aussteigen müssen.

Es passiert mir immer öfter, dass ich viel höre – und doch nichts verstehe. Was soll’s – zumindest die Fantasie wird dadurch angeregt.

LOKAL | NACHRICHTEN

100 Sichtweisen

BRAUNAU. Die Innviertler Künstlergilde feiert heuer, wie mehrmals berichtet, 100 Jahre Bestehen. Aktuelle Fotoprojekte der Innviertler Künstlergilde sind noch bis Mittwoch, 7. Juni, im Braunauer Stadttorturm ausgestellt. Zu sehen sind sie sonntags von 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung unter 0676 5088162. Am Sonntag, 4. Juni, findet von 15 bis 17 Uhr ein Fotonachmittag mit Gesprächen über Fotografie und Kurzvorträgen der Fotokünstler statt.

Der Sport im Fokus

BRAUNAU. Der Braunauer Stadtplatz wird am Sonntag, 21. Mai, von 14 bis 18 Uhr wieder zum Sportplatz: Die Sportvereine aus Braunau und Simbach präsentieren ihre Angebote und bieten die Gelegenheit, in verschiedene Sportarten „hineinzuschnuppern“. Präsentiert werden Ballsportarten, Kraft- und Fitnesstraining, Kampfkunst, Leichtathletik Turnen, Minigolf und Schach.

Sex, Drugs & Nackenrolle

HOCHBURG-ACH. Die musikalische Komödie „Sex, Drugs und Nackenrolle“ präsentiert das Neuland-Theater auf der Sonnenterrasse des Naturfreundehauses Ach am Freitag, 18. Mai, 20 Uhr. Regisseur Mario Eick springt in die Rolle des Mario Saldorf und erzählt die Geschichte zweier Entertainer, die ihre zweitbesten Zeiten schon hinter sich haben. Karten gibt es unter Tel. 049 8678 237 013 oder online unter theater-fuer-die-jugend.de.

Tag der Artenvielfalt

ERING, BRAUNAU. Ein bunter Aktions- und Info-Tag rund um den Bitopacker in Eglsee (Ering) wird anlässlich des Natura-2000-Tages und des internationalen Tages der Artenvielfalt am Samstag, 20. Mai, veranstaltet. Die Zoologische Gesellschaft Braunau, der Bund Naturschutz Rottal-Inn sowie die Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege laden dazu ein und zwar von 13 bis 17 Uhr.

WERBUNG

www.immobilien-urferer.at
Tel. 07722 / 63 5 58